Pünktchen auf dem i

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wider-Sprüche

von Beat Läufer

«Bangemachen gilt nicht», meinte ein Beschwichtigungspolitiker zu einem Friedenskämpfer. Da ging's los.

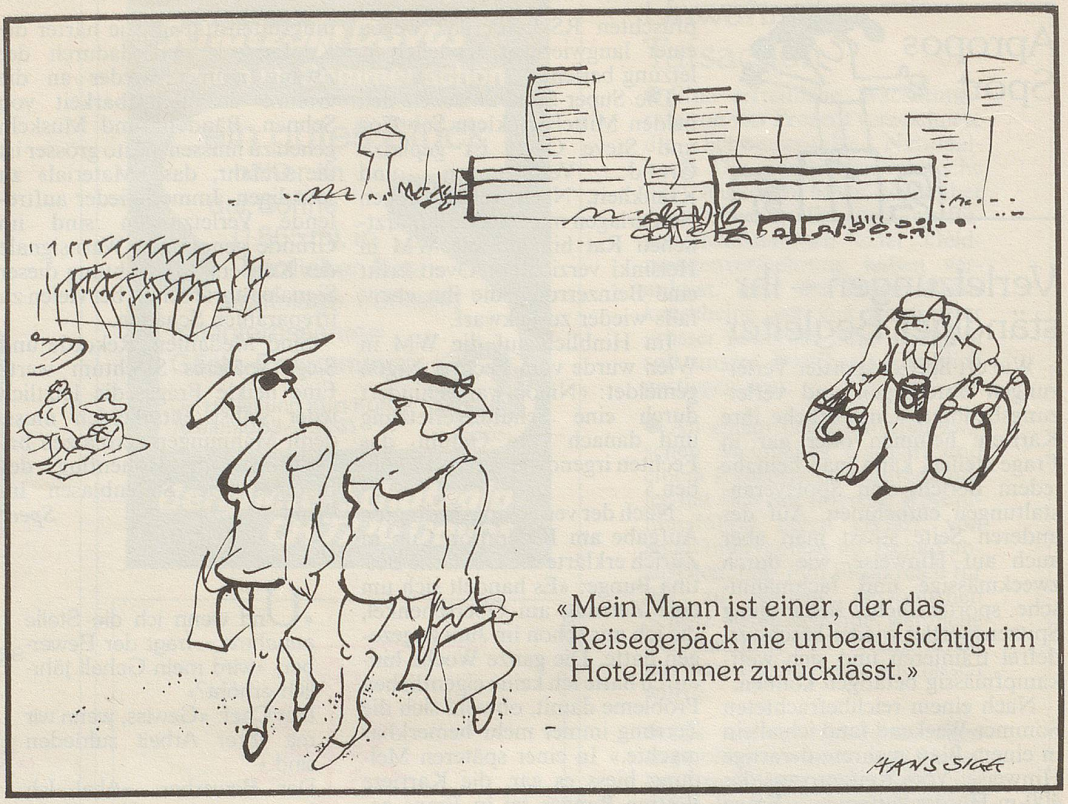
Der volle Bauch flippt selten aus.

«Der Mensch denkt in Worten», sagte ein Fernseh-Vergraulter, holte die Axt und zertrümmerte die Glotze.

Was müssen das für wirtschaftsferne Zeiten gewesen sein, als man die Leute noch mit gewöhnlichen Sprichwörtern ohne jede werbetechnisch und kommerziell bedingte Verballhornung zu manipulieren pflegte!

Während mit der Zeit jedes Scheusal wieder salonfähig wird, wächst über das Gute beinahe schon Gras, noch ehe es geschehen ist.

Unkontrolliertes Selbstgespräch eines realistischen Naturburschen: «Schon ein einziger, von der Morgensonne beleuchteter Felsengipfel versöhnt uns mit allem, was in der Ebene darniederliegt.»



«Mein Mann ist einer, der das Reisegepäck nie unbeaufsichtigt im Hotelzimmer zurücklässt.»

Äther-Blüten

In der Frauensendung «Das Gefühl des Schattenlebens, am Wesentlichen vorbei» sagte die (gemäss Programm) «Hausfrau/Ehefrau/Mutter und Schriftstellerin» Ingeborg Kaiser: «Es gibt viele Kindmänner – es gibt wenig erwachsene Männer!» *Ohohr*

Amerikanische Definitionen

Bank: Einrichtung, die dir mit Freuden Geld leiht, wenn du beweisen kannst, dass du es nicht brauchst.

Baum: Etwas, das sechzig Jahre auf demselben Platz steht und dann vor ein Auto fällt.

Leben: Etwas, das mit einer Zelle beginnt, und, wenn es nach Recht und Fug zuginge, häufig auch mit einer Zelle enden sollte.

Das Dementi

Es stimmt leider nicht, dass die Passagiere in den öffentlichen Bahn-, Tram- oder Busbetrieben vom Personal immer mit derselben Höflichkeit bedient werden wie in der Privatwirtschaft. Weitaus die meisten sind ja sehr nett! Deshalb sollten wir einen frustrierten Kondukteur, der eine Mutter abkanzelt, weil ihr Bébé in Wollschühlein auf der Sitzbank steht, oder jenen Bus-Chauffeur, der mit sadistischem Grinsen einem Invaliden vor der Nase wegfährt, oder den rüpelhaften Stationsbeamten, der eine zerstreute Person mit höhnischen Bemerkungen überschüttet, weil sie zum dritten Mal innert zweier Wochen einen Schirm im Zug liegen liess, eher bedauern, als sie zu denunzieren. Ist so ein Typ mit seinem Charakter nicht schon genug bestraft?

Schtächmugge

Konsequenztraining

Das Wörtlein «jedermann» im Sinn von «alle», wollen sexistische Sprachreiniger(innen) wissen, sei unzumutbar, weil für jede Frau diskriminierend.

Trotzdem haben es die Zürcher Verkehrsbetriebe abgelehnt, mit der hübschen Formulierung «jedermann/jedefrau» (die diskriminierten Kinder wären offenbar wurscht) neben allen Kunden auch die empfindsamen Kundinnen anzusprechen.

Wohl aus der Überzeugung heraus, dass zuviel Schulmeister/innen/ei die Klarheit der Ausdrücke nicht fördert, sondern dass auch in sprachlichen Bezügen einfach meistens besser als kompliziert ist ... *Boris*

Arzt: «Gut, dass Sie endlich zur Untersuchung gekommen sind. Es war allerhöchste Zeit!»

Patient: «Das glaube ich Ihnen, Herr Doktor, heutzutage hat jeder Geld nötig ...»

Entweder oder

Wenn ein Mann einer Frau die Autotüre öffnet, ist entweder der Wagen oder die Frau neu. *Hege*

Oldies

Ist es nicht merkwürdig: ein 10 Jahre altes Auto ist ein alter Klapperkasten. Ist es aber 30 Jahre alt, wird daraus plötzlich ein wertvoller Oldtimer. Nun, bei Autos ist es leicht, den Jahrgang zu erkennen. Aber ob ein Orientteppich, der dreissig Jahre unter dem Esstisch gelegen hat, dadurch wirklich soviel wertvoller geworden ist, kann der Laie schwer beurteilen. Darum lässt man sich ja gerne bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich beraten!